

**Zeitschrift:** Lenzburger Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg  
**Band:** 33 (1962)

**Artikel:** Ein alter Staufener-Brauch lebt wieder auf  
**Autor:** Attenhofer, Edward  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-918281>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## EIN ALTER STAUFENER-BRAUCH LEBT WIEDER AUF

von EDWARD ATTENHOFER

---

Mancherlei Gebräuche sind heute noch bei der Geburt eines Kindes lebendig. Man pflanzt etwa einen Baum und bringt sein Wachsen oder Kümmern in Beziehung zum Auf und Ab im Leben des Kindes. Auch füllt man etwa zum Andenken an die Geburt Wein in Flaschen ab, der dann erst an der Verlobung oder Hochzeit getrunken wird.

Seit einem Vierteljahrhundert herrscht in der Gemeinde Burg im Wyental der Brauch, bei einer Geburt eine Fahne zu hissen: für einen Knaben das Schweizer Banner und für ein Mädchen die Aargauer Fahne.

Wenn früher in Staufen bei einem Männerchormitglied der Storch zum erstenmal vorsprach und ein Knäblein in die Wiege legte, hängten



Zuerst erschienen in der «Schweizer Volkskunde» 6/1960.

Photo: Karl Urech

ihm seine Sängerkameraden eine «Taffäre» ans Haus. Auf der einen Seite stand zu lesen:

Hochzeit und Taufeschmaus  
bringen uns fröhliche Gäste ins Haus.

Die andere Seite wies etwa eine gemalte Tafelrunde auf. Darüber war der Speisezettel aufgezeichnet. So besaß der glückliche Vater einen Anhaltspunkt, womit er dann bei der Einladung die durstigen Sängerkehlen und die hungrigen Bäuchlein erfreuen konnte.

Zwei Leutchen von auswärts, die eines Abends durch Staufen spazierten, kamen an einem mit einer solchen Taffäre geschmückten Haus vorbei. Sie glaubten, ein Wirtshaus vor sich zu haben, und traten ein. Groß war ihr Erstaunen, als sie erfuhren, daß sie irre gegangen. Die freundliche Familie lud sie aber trotzdem zu einem Glas Wein ein. Die beiden Beschenkten verließen dann lachend das Haus im Bewußtsein, einem Spaß zum unblutigen Opfer gefallen zu sein.

Leider zerstörte einst ein betroffener Vater – vielleicht aus Ärger über den unerwünschten Besuch – die Tafel. Vorübergehend wurde dann vom Brauch Abstand genommen.

Vor Jahren griff nun der Männerchor den alten Brauch wieder auf. Er ließ eine Taffäre in Wiegenform zimmern und darauf ein Bild malen. Es stellt den Staufberg dar mit dem alten Kirchlein. Im Vordergrund steht im Dorf Staufen Freund Adebar auf dem Kaminrand eines Hauses und trägt in seinem Schnabel das «Wickelkind». Den unter dem Bild stehenden Spruch hat der Dirigent des Männerchors verfaßt:

Jetz isch's aber höchsti Zyt,  
Daß es wieder Nachwuchs git.  
Au de Storch het 's Glyche dänkt  
Und het eus en Sänger gschänkt.